

Charismatische Erneuerung – eine ökumenische Gnade

Untertitel: Charismatische Erneuerung –
Herausforderung für alle Kirchen; Konsequenzen daraus



Philippus - Gemeinschaft - (Guthmannshausen)/Freiberg/Altai
Philippus – Training 1987 / 2000 / 2014 / 2020
im



Mastering Your Life e.V.
Meistere Dein Leben -
Veränderung durch Ausbildung und Fürsorge

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort

2. Objektivität oder Subjektivität?

3. Wie erfuhren und erfahren wir als Ehepaar den Aufbruch des Heiligen Geistes in der CE?

3.1 Merkmale des Wirkens des Heiligen Geistes in der CE

3.2 Beglückende Erfahrung von Einheit

3.3 Die Bedeutung Israels

4. Charismatische Erneuerung – eine ökumenische Gnade!

5. Herausforderungen an uns in den christlichen Kirchen und Bekenntnissen durch „Charismatische Erneuerung – eine ökumenische Gnade“ und mögliche Konsequenzen bei Nichtannahme der Herausforderungen

5.1 Herausforderungen

a) über das Eigene hinauszuschauen

b) die Gnade der Charismatischen Erneuerung nicht nur für die Zwecke der eigenen Konfession zu „benutzen“

c) die Geschwister aus dem Judentum und die nicht zur jeweiligen Konfession gehörenden Christen nicht zu verletzen

d) die Charismatische Erneuerung nicht für die eigene Kirche „salonfähig“ zu machen

5.2 Mögliche Konsequenzen bei Nichtannahme der Herausforderungen

6. Und praktisch?

Hinweise: Das Kursheft stellt – wie alle anderen Hefte – begleitendes Material für die Teilnehmer am Philippus-Training dar. Es wird nach der Teilnahme am Kurs ausgehändigt und ist deshalb stichpunktartig aufgebaut. Unabhängig davon ist es eine wertvolle persönliche Hilfe für Suchende

Einige Bemerkungen sollen den folgenden Ausführungen vorangestellt werden:

- Bitte haben Sie Verständnis, dass wir die „Du“-Anrede verwenden. Wir wollen damit niemandem zu nahe treten, sondern es ist uns eine Hilfe in der Beziehung zu Ihnen als Leser.
- Uns lag auch daran, dass diese Zeilen keine Literatuarbeit und -auswertung sein sollten. Wer an diesem Thema theologisch tiefer interessiert ist, der sei besonders verwiesen auf die Arbeiten von Dr. Peter Hocken und Prof. Dr. Norbert Baumert. Uns als Ehepaar Fischer, die wir von unserer Gemeinschaft her für die „Philippus-Kurzstudien“ verantwortlich zeichnen, hat Gott vor über 30 Jahren als konfessionsverbindende Ehe auf dem Weg der Charismatischen Erneuerung (CE) in die Nachfolge gerufen. Wir möchten mit dieser **Kurzstudie** einen „**geistlichen Erfahrungsbericht**“ geben, wie wir das Handeln Gottes zu diesem Thema heute erleben. Dabei vertrauen wir, dass der Herr Herzen anrühren wird. Wir erkennen, wie die Führung Gottes in unserem Leben übereinstimmt mit dem, was an anderen Stellen theologisch aufgearbeitet wurde und wird.
- Abkürzungen: Wenn von der Charismatischen Erneuerung im allgemeinen gesprochen wird, verwenden wir die Abkürzung CE, ganz gleich, ob verschiedene Länder oder Konfessionen dann noch spezifisch andere Begriffe verwenden, wie zum Beispiel „Geistliche Gemeindeerneuerung“, „Erneuerung im Heiligen Geist“ oder „Charismatische Erneuerung in der Katholischen Kirche“. Für letztere wird die Abkürzung CEKK benutzt.
- Mit dieser und der nächsten Kurzstudie „Charismatische Erneuerung und Marianische Bewegung“ werden von Nichttheologen, aber theologisch gebildeten Laien, „heiße Eisen“ angepackt. Wir sind uns dessen bewusst. Wir haben in den bisher neun (mehrmonatigen oder über ein Jahr berufsbegleitenden) durchgeführten „Philippus-Trainings“ immer mehr die **Bedeutung der Vision Gottes (Plan, Bestimmung, Sicht Gottes) und der Treue zu ihr** für Einzelpersonen, Werke und Dienste oder Gemeinschaften erkannt. Davon hängt ab, ob Gott **den** Segen, **die** Autorität und **das** Mandat geben kann, durch die er mit uns in die Welt hinein wirken möchte. Wir sehen für die Charismatische Erneuerung, der die meisten Leser dieser Kurzstudie angehören werden, die gleiche Herausforderung Gottes, der wir uns stellen sollten und müssen, wenn wir Jesus nachfolgen wollen. So möchten wir die hier gemachten Wahrnehmungen und geistlichen Erfahrungen einem breiteren Kreis zugänglich machen, damit der Findungsprozess von Gottes Willen heute in der CE, deren Teil die CEKK ist, vorangeht!
- Schließlich möchten wir den Geschwistern aus unserer Gemeinschaft nochmals für wertvolle Hinweise und notwendige Korrekturen danken.

1. Vorwort

Wie bei vielen Geschehnissen im Alltagsleben, so ist auch für geistliche Prozesse und Initiativen die Frage von immens wichtiger Bedeutung, was damit erreicht werden soll. Also das Ziel, die Bestimmung, die Vision, die dahintersteckt, sind bedeutsam. Erst, wenn die Frage nach dem **“Was will Gott erreichen?”** (Vision) geklärt ist, kann ich mich anderen Fragen widmen, wie zum Beispiel der nach dem **„Wie will Gott dies erreichen?“** (Strategie), und **wie** führe ich dann dies oder jenes durch? Das klingt zwar sehr logisch und einfach. Die Erfahrung zeigt aber, dass immer wieder dagegen verstoßen wird, wie auch der folgende Slogan aussagte, der früher in Ostdeutschland kursierte: „Jeder macht, was er will; keiner macht, was er soll; aber alle machen mit“. Wir werden später noch Beispiele aus unserem geistlichen Leben in der CE sehen, die schon eine Anfrage an uns sein könnten.

Das hier Gesagte hat natürlich auch Bedeutung für die CEKK. Gemeinsam mit anderen Geschwistern, die den Weg der Nachfolge Jesu in ihr gehen, haben wir den Eindruck, dass der Zeitpunkt schon seit langem reif ist, Besinnung zu halten, um neu nach Wesen, Bestimmung und Ziel der CEKK fragen. Wir müssen auch fragen, **ob** wir in der Vision Gottes leben und woher wir überhaupt den aktuellen Anlaß für die hier aufgeworfenen Fragen nehmen. Im Ergebnis von all dem müssten sich mehr oder minder bestimmte Konsequenzen ergeben,

durch die dann jeder von uns herausgefordert ist, seine eigene Position (befestigend oder neu) zu formulieren.

Unseren Teilnehmern des „Philippus-Trainings“ prägen wir ein, dass für ein Leben in Gottes Vision folgende Schritte notwendig sind, um geistlich gesund zu wachsen:

- Erstformulierung der Vision
- Leben in dieser Vision
- Innehalten, Besinnung vor Gott, Reflexion
- Zweitformulierung der Vision, wie sie jetzt gereift und gewachsen ist
- Leben in dieser korrigierten Vision

Diese Schritte sollten sich in gewissen zeitlichen Abständen wiederholen!

So wachsen wir immer konkreter in die Bestimmung hinein, die Gott mit uns innerhalb des Leibes Christi im Blick hat.

Vielleicht kommt dir jetzt die Frage, wozu das Ganze? Weißt du, Jesus sehnt sich danach, dass wir immer tiefer eins mit Ihm und Seinem Willen werden. Nur in dem Maß, wie das geschieht, sind wir am Platz Seiner Bestimmung und Er kann uns auch zunehmend **Mandat** und **Autorität** geben, **auch als Charismatischer Erneuerung**. Er ist es, der uns die Augen öffnet über die Realität des Reiches Gottes unter uns.

So soll über diesen Ausführungen bewusst das Leitmotiv des „Philippus-Trainings“ 1998 in Jugoslawien stehen aus Jesaja 43,18-19: *“Denkt nicht mehr an das, was früher war; auf das, was vergangen ist, sollt ihr nicht achten. Seht her, nun mache ich etwas Neues. Schon kommt es zum Vorschein, merkt ihr es nicht? Ja, ich lege einen Weg an durch die Steppe und Straßen durch die Wüste.“*

Wie wir schon oben betonten, haben wir und auch Geschwister aus dem Land den Eindruck, dass wir vom Geist Gottes her in der CE **innehalten** sollten, damit uns Jesus Christus die **Vision neu bestätigen oder** uns darin **korrigieren** kann!

Wollen wir in dieser Kurzstudie gemeinsam einen Schritt in dieser Richtung gehen? Wir laden dich herzlich dazu ein! Danke für deine Aufmerksamkeit! Doch zunächst müssen wir noch eine Frage klären:

2. Objektivität oder Subjektivität?

Bei der Beurteilung von geistlichen Geschehnissen und Prozessen ist die Beantwortung dieser Frage wichtig. Unser Gott ist souverän, passt sich uns aber an in dem, wie er wirkt. Er nimmt Rücksicht auf die Befindlichkeit des Einzelnen, seine aktuelle, ganzheitliche Situation, seine persönliche Geschichte und anderes mehr. Das ist so gut, da wir alle in den Augen Gottes kostbare Originale sind. Und nun kommt das Phänomen, dass Gott trotz unserer Verschiedenheit immer wieder in der Kirchengeschichte bei geistlichen Aufbrüchen „gleiche“ geistliche Grunderfahrungen schenkt. So ist es auch mit der „Charismatischen Erneuerung“. Bevor wir uns im folgenden diese möglichen gemeinsamen Grundlagen der CE näher anschauen wollen, müssen wir uns der Frage nach verschiedener Wahrnehmung ein und desselben Geschehens durch verschiedene Personen und Personengruppen stellen. Das heißt, damit zu rechnen, dass eine Person je nach subjektiver Führung, ihrer persönlichen Prägung und Persönlichkeit gegenüber anderen Personen oder Personengruppen unter „Charismatischer Erneuerung“ Verschiedenes verstehen kann. Wie wir das zur Zeit konkret in der CEKK erleben und welche Konsequenzen das haben könnte, wird Thema der folgenden Seiten sein. Für die gesamte CE nehmen wir ähnliches wahr!

Trotz Theologischer Grundlagenpapiere der CEKK werden wir also feststellen müssen, dass sie heute (und eigentlich auch schon seit langem) häufig immer mehr ein „Sammelsurium“ von verschiedenen geistlichen Impulsen und Spiritualitäten geworden ist. Ich erinnere mich noch, wie schon Ulrich Hendus, Pionier in der CEKK der damaligen DDR, kurz vor der Wende wegen der besseren Chancen für die Osteuropa-Mission in die alten Bundesländer

ging und schon im Frühjahr 1989 bei etlichen Gruppen feststellte, wie sehr sie eine spirituelle „Mischung“ sind. Dies ist heute noch stärker zu erkennen. Ich könnte aus unserem Bistum Erfurt gleiche Beispiele nennen. **Ist dies das, was Gott mit der CEKK tun wollte?** Wir müssen uns der Frage stellen, ob es berechtigt ist, dass wir nach unserem „Ermessen“ definieren (also subjektiv einschätzen) oder tolerieren, wer zur „CEKK“ gehört oder nicht.

Was hat sich Gott überhaupt mit „Charismatischer Erneuerung“ gedacht? Gibt es von Gott her ein klares Selbstverständnis der „CE“, so etwas wie eine „Vision“ (also objektive Kriterien)? Können wir die Frage überhaupt so stellen, wenn die Wahrnehmungen von Einzelnen oder Gruppen und Gruppierungen vielleicht so verschieden sind?

Gibt es trotzdem einen gemeinsamen Strom geistlicher Erfahrung und Zeichen, eventuell sogar über Konfessionsgrenzen hinweg, der vielleicht von Gott bewusst in unsere Zeit gegeben wurde, weil Er etwas qualitativ Neues tun will, das eine bestimmte Bedeutung in seinem Heilsplan hat? Ist uns das bisher zu wenig oder gar nicht bewusst geworden oder nach und nach vielleicht wieder „weggerutscht“, aus welchen Gründen auch? Lasst uns diesen Überlegungen weiter nachgehen!

3. Wie erfuhren und erfahren wir als Ehepaar den Aufbruch des Heiligen Geistes in der CE?

Ab diesem Abschnitt ist es also möglich, dass unter den Lesern verschiedene Sichtweisen über Wesen und Auftrag der CE von Gott her vorhanden sind. Dieser Tatsache müssen wir standhalten.

Unsere Einschätzung (und auch die von etlichen Geschwistern auf diesem Weg) über die Vision Gottes für die CE, die wir im folgenden wiedergeben wollen, stützt sich auf drei Erfahrungen:

- unsere eigene Erfahrung auf dem Weg Charismatischer Erneuerung seit 31 Jahren und seit 38 Jahren in konfessionsverbindender Ehe,
- die Wahrnehmungen während dieser 31 Jahre in der CE, was Gott in und zwischen den verschiedenen Konfessionen und Denominationen tut und schon getan hat,
- die Bestätigung dieser Erfahrung in Charismatischer Literatur, beispielsweise in den theologischen Schriften von Dr. Peter Hocken u.a. .

Meine Frau und ich überlegten 1961, ob es überhaupt Sinn hat, dass wir eine ernsthafte Beziehung eingehen. Sie war evangelisch, ich katholisch. In diese Situation hinein hat uns Gott mit einem Wort der Weisheit durch den Mund eines Priesters getroffen, der sagte: „Wenn ihr zwei von ganzem Herzen Gott sucht, dann wird Er eure Ehe gelingen lassen und euch reich segnen.“ Dieses Wort „saß“, und von Stund an fragten wir niemand mehr, ob wir heiraten sollten oder nicht (mehr darüber in unserem Ehezeugnis, Philippus-Kurzstudie 14).

Natürlich wussten wir damals noch nicht, wie wunderbar das Gott entfalten und uns beiden zur gleichen Zeit eine Erneuerung im Heiligen Geist schenken würde. Das geschah auf den Tag genau 10 Jahre nach unserem Kennenlernen. Damals, 1970, gab es in Ost- und Westdeutschland noch keine Charismatische Erneuerung als erkennbaren, formulierten Impuls Gottes. Aber Einzelne machten die Erfahrung der Taufe im Heiligen Geist, wie zum Beispiel Pater Baumert, der seine „Erneuerung“ in den 50-er Jahren erfuhr und uns „im Osten“ dann viele Jahre ein Begleiter mit Sachkenntnis und Weisheit auf diesem Weg war. „Dank dem Herrn!“

Wir konnten es nur schrittweise artikulieren, was da geschehen war, und wie lange brauchten wir für diese Formulierung! Seit diesem Zeitpunkt 1970 geht Gott mit uns einen Prozess, der bis heute andauert. Es ist ein Geschehen, bei dem uns Gott immer tiefer hineinnimmt in Seinen Liebesplan sowohl als Ehepaar, als auch – wie wir überzeugt sind - als Christen und als Kirchen. Doch dazu später mehr!

3.1 Merkmale des Wirkens des Heiligen Geistes in der CE

Welches sind nun konkrete Merkmale des Wirkens des Heiligen Geistes in der Charismatischen Erneuerung? Wir lernten in der CE nach und nach, sie so zu formulieren und uns darin auszudrücken:

- tiefe Dankbarkeit und Liebe zu **Jesus Christus als einzigen Erlöser** und **Hingabe an Ihn**, zu dem wir ohne Mittler Zugang haben; **der Vorhang vor dem Allerheiligsten ist zerrissen!** (Mt 27,51)
- die Liebe zum Heiligen Geist, wachsende Offenheit zu Seinen Gaben und die Erfahrung, dass die **biblisch bezeugte Taufe mit Heiligem Geist durch Jesus** für uns Realität wurde
- dass **dieser Aufbruch**, der dann später „Charismatische Erneuerung“ genannt wurde, mit geistlich gleicher Grunderfahrung in allen Denominationen, also **ökumenisch**, erfahren wurde. Was war das für eine beglückende Erfahrung für uns, Christen aus den verschiedensten Prägungen kennen zu lernen, die Gleiches erfahren hatten!
- und dann war da die Tatsache, dass besonders viele **Christen mitten im Alltagsleben** von der Gnade Gottes berührt wurden; es ist ein Aufbruch besonders unter „Laien“
- Jesus gab uns nach unserer Erneuerung ein brennendes Herz, dass auch andere Menschen die rettende Liebe Gottes erfahren sollten (**Evangelisation**)
- schließlich bewirkt der Heilige Geist, dass in den bestehenden Kirchen und Gemeinden **Zellen**, Gruppen und Hauskirchen entstehen, die vom Ansatz her **missionarisch** sein wollen. Gemeinschaft wird verbindlich gelebt.

3.2 Beglückende Erfahrung von Einheit

Ist es nicht eine beglückende Erfahrung von Einheit, wenn Christen aus verschiedenem kirchlichen und geschichtlichen Hintergrund **in Jesus** eine Einheit erleben, wie sie durch eine formale, äußere Einheit in einer Kirche nie erreicht werden könnte? Es gibt keine tiefere Einheit untereinander als in Jesus Christus, der in uns lebt. Meine Frau und ich erfuhren dies zum Beispiel 26 Jahre in der „Interkonfessionellen Berliner Konferenz für Geistliche Erneuerung“ in unseren Kirchen, zu deren Leitungsteam wir seit dieser Zeit gehören durften. Dort kommen Hunderte von Christen aus verschiedensten Denominationen in der Liebe zu Jesus und zum Heiligen Geist zusammen, um Gott anzubeten und sich von Ihm zubereiten zu lassen für das zweite Kommen Jesu. Sie können sich untereinander mit den theologischen Unterschieden akzeptieren und sie stehen lassen. Sie lernen einander in großer Freiheit als Glieder am Leib Christi kennen, verstehen, wertschätzen und lieben.

Die den Weg Charismatischer Erneuerung gehen, erfahren ein dreifaches Wirken des Heiligen Geistes:

- eine tiefe **Liebe zu Jesus**, zu Gott Vater und zum Heiligen Geist
- eine tiefere **Liebe zur eigenen Kirche**, verbunden aber auch mit bisher noch nicht erfahretem Schmerz um sie
- ein vom Heiligen Geist **„Hingelenkt-werden“ auf die Braut**, die Jesus heute wahrnehmbar zubereitet durch die Glieder aus den Kirchen, die Seine Retterliebe persönlich annehmen und mit Hingabe beantworten. Was Er unerkannt in dieser Richtung tut, ist eine andere Sache!

So haben wir einen Blick für die **Braut Jesu** bekommen, die Er für Sein Kommen aus den Völkern und Kirchen zubereitet. Die dazugehörigen Texte aus der Offenbarung bekommen neues Gewicht und sprechen neu an! Die Braut wird letztlich nicht von irgendeiner Kirche gebildet, sondern von Menschen, die ihre Gewänder gewaschen haben im Blut des Lammes (Offb 12,11). Unsere Kirchen sind von Gott gegeben, solange es Menschen gibt. Dies sagen wir in klarer Loyalität zu unseren Kirchen, in denen wir leben. In aller Dankbarkeit, dass Gott mich (als Ehemann) mein Christsein in der katholischen Kirche leben lässt, möchte der Heilige Geist für mich in der Charismatischen Erneuerung, dass mein Blick darüber hinausgeht hin zum Ganzen des Leibes Jesu, der Braut. Das ist keine Geringschätzung meiner

Konfession, sondern für mich Erwartung des Heiligen Geistes an mich! Könnte es auch Erwartung des Heiligen Geistes für dich persönlich sein?

3.3 Die Bedeutung Israels

Was hat Israel, das Volk Gottes der Juden, mit dem Aufbruch des Heiligen Geistes im Zusammenhang mit der Charismatischen Erneuerung zu tun? Diese Frage ist durchaus berechtigt, und wir wollen von der Führung Gottes in unserem Leben her diesen Punkt betrachten.

Sofort nach unserer „Erneuerung“ 1970 hat Gott uns tiefer über die Rolle des alten Bundesvolkes in Seinem Heilsplan gelehrt. Wir lernten dabei auch eine messianische Jüdin (die als Jüdin Jesus zum persönlichen Heiland und Erlöser angenommen hat) kennen, sie hieß bei uns nur „Tante Goldie“. Sie hat in uns die Liebe zu Israel, zu den Juden als dem auserwählten Volk Gottes geweckt und uns die **Rolle Israels im Heilsplan Gottes** mit den Völkern und für die Wiederkunft Jesu aufgezeigt. In der Zwischenzeit haben wir sehr viele Christen kennen gelernt, die ähnliche Erfahrungen gemacht haben. Dank sei Gott!

In dem Zusammenhang waren wir sehr betroffen, als wir den theologischen Irrtum der **Substitutionstheologie** (*Sie ist ja eine seit der frühen Kirche vertretene Theologie der Verwerfung des Volkes der Juden im Heilsplan Gottes und des „An-seine-Stelle-Tretens“ durch die Kirche. Auf Israel liege der Fluch; wir Christen allein seien das neue Israel. Für uns seien jetzt die Segnungen Gottes bestimmt, die früher für Israel galten*). Wir waren erschrocken, daß wir Christen in der Lage waren, uns damit 2000 Jahre dem Heiligen Geist zu widersetzen. Wie haben sich alle Kirchenväter und -lehrer so geirrt! Aber mit Daniel (Daniel 9) beten wir: „Herr, wir haben gesündigt vor dir.“ Welch unsagbares Leid haben wir als Christen in der Folge dieser Theologie über die Juden gebracht! Außerdem haben die Nazis auch diese Theologie zum Vorwand genommen, ihre Vernichtungsmaschinerie gegen die Juden ideologisch zu rechtfertigen. „Herr Jesus, wir identifizieren uns mit der Schuld unserer Kirchen und beugen uns unter sie!“

Gott hat aber das auserwählte Volk nicht verworfen, sondern beiseite gestellt, damit Gott uns aus den Heidenvölkern seinem Volk hinzutun kann. Welche Gnade für uns (Röm 9-11)! Im Brief an die Römer ist auch die Rede davon, daß wir als Christen aus den Völkern auf den edlen Ölbaum aufgepfropft wurden und deshalb demütig sein sollten (Röm 11, 17-24).

So erkennen wir in all dem auch eine enorme Herausforderung Gottes an uns in den Kirchen, unsere Stellung zum heutigen Israel neu zu überprüfen. Es ist, als möchte Gott uns neu segnen, wenn wir beginnen, auch Israel zu segnen. **In** und **mit** dem Staatsgebilde des heutigen Israel geht Gottes Geschichte mit seinem Bundesvolk weiter. An dieser Stelle möchten wir als Ehepaar kurz bezeugen, wie wir durch mehrtägige Gebets- und Fasttage im Sommer 2001 in Österreich zum Thema „*Schuld und Versöhnung in der Achse Deutschland-Österreich-Israel*“ mit Pastor Benjamin Berger und Christa Behr, beide aus Jerusalem, von Gott gesegnet wurden. Gott ruft uns als Christen in Deutschland und Österreich in eine nationale Buße, weil wir und wie wir heute noch das Bild des liebenden Gottes vor Israel verdunkeln und so weiterhin am jüdischen Volk schuldig werden.

Wir tun uns auch schwer damit, wenn Christen das Problem nun so lösen, dass sie sagen: „Gott geht seinen eigenen Weg mit dem Volk der Juden, und im übrigen kümmern wir uns nicht besonders um unsere Beziehung zum jüdischen Volk.“

Vielmehr sind wir überzeugt, dass Gott uns in dieser Frage neu herausfordert, im Heiligen Geist nach dem Befund der Bibel zu fragen, ihr die notwendige Priorität zu geben und danach zu handeln.

4. Charismatische Erneuerung -- eine ökumenische Gnade!

Wir haben mit Christen anderer Denominationen zu Anfang der 70-er Jahre und seit 1976 auch zusammen mit katholischen Christen erfahren, das und in welchem starkem Maße die Charismatische Erneuerung ein Geschenk an alle Christen ist! Das hat uns Jesus gegenüber sehr dankbar gemacht. Wir erkannten plötzlich, daß der Herr hier eine Tür auftat, ein Wirken des Heiligen Geistes zu erkennen, welches uns auf eine nie geahnte Weise **in Jesus eine tiefe Einheit** schenkt. Johannes 17 begann seitdem ganz neu für uns aufzuleuchten. Da ging es um Erfahrungen der Einheit und des Erhaltens dessen, was es bedeutet, aus Gnade zur Braut Christi dazu zu gehören (siehe Abschnitt 3.2). Dies geschah aber alles auf eine Weise, dass wir in unseren Konfessionen verwurzelt waren, uns aber gleichzeitig irgendwie auf die tiefere Dimension von „Leib Christi“ hingewiesen wussten, der „aus allen Gerechten seit Abraham“ (II. Vaticanum) gebildet wird.

Zu den in 3.1 und 3.2 genannten Grunderfahrungen kam aber dann bald dazu die in 3.3. aufgezeigte Liebe zum alten Bundesvolk der Juden und die Klärung unserer Beziehung als Christen zu ihm; sowohl, was die Vergangenheit angeht, als auch die aktuelle Situation und die künftige Beziehung (Röm 9-11 und Eph 2). So gipfelt das Ganze in der Frage:

Wie kann es Gott uns allen deutlich machen, dass **Charismatische Erneuerung** nach seinem Willen eine **ökumenische Gnade** ist? Wird Er es nicht über den Weg der Erfahrung machen, uns gleichsam überraschen? Ist dies nicht Seine Art, so mit uns umzugehen? Ist nicht das ganze Geschehen der Charismatischen Erneuerung so eine Überraschung? Und die theologische Reflexion kommt dann anschließend! Genau das erleben viele in der CE. Das erleben auch wir in unserer Ehe seit 31 Jahren, in denen wir den Weg der Nachfolge in der Prägung der CE gehen. Wir sehen uns hineingenommen in das Geschehen, dass wir die CE als eine ökumenische Gnade erfahren. Aber auch in den Arbeiten namhafter Theologen (Dr. Peter Hocken u.a.) erkennen wir, dass dies theologisch „stimmig“ sein kann und für uns auch ist. Das erfüllt uns gemeinsam mit Christen aller Prägungen mit ganz großer Freude und Dankbarkeit zu Jesus! Welch einen wunderbaren Plan hat Er damit für das Ende dieses Äons, uns quer durch unsere Kirchen und christlichen Bekenntnisse neu auf Sein Testament der Evangelisation, der Einheit, auf seine Braut und auf die Rolle Israels in dieser so schwierigen Zeit ernsthaft hinzuweisen!

Die Begriffswahl ist nicht beliebig:

Der in den „Theologisch-pastoralen Grundlagen“ der CEKK genannte Begriff „Charismatische Erneuerung in der Katholischen Kirche Deutschlands“ lässt erkennen, dass wir von der Entstehung her angeschlossen sind an einen weltweiten, ökumenisch-charismatischen Aufbruch, den wir hier in Übereinstimmung mit Theologen als ökumenische Gnade bezeichnet haben. Es ist nicht so, dass sich in der katholischen Kirche unabhängig von den anderen Kirchen ein eigenständiger Aufbruch „Katholisch-Charismatische-Erneuerung“ herausgebildet hätte.

Impuls des Heiligen Geistes oder Spiritualität, Bewegung?

Die Beantwortung dieser Frage ist für den Umgang mit dem, was Gott hier tut, wichtig.

Bei **Spiritualitäten und Bewegungen** hat Gott bekanntlich Seine Vision einer **Gründer-Person** anvertraut, durch die Er sie verwirklichen will. Fast immer ist damit ein **Statut**, ein Programm, eine Satzung verbunden (Neokatechumenat, Schönstatt, Cursillo, Focolare).

Bei der CE gibt es **keinen** menschlichen **Gründer**. Der Heilige Geist selbst hat nacheinander in alle Kirchen hinein den gleichen Impuls gegeben, wie er in 3. beschrieben wurde. Von daher gibt es auch **kein Statut**. Tiefe Ehrfurcht vor Gott kommt über Christen, die sich vom Herrn die Augen für dieses Geschehen öffnen lassen.

So ist die CE keine Spiritualität oder Bewegung, sondern eine neue Ausgießung des Heiligen Geistes seit dem letzten Jahrhundert.

CE -- eine ökumenische Gnade für alle Christen -- was Gott doch mit diesem Impuls Gewaltiges tut! Die Braut Jesu soll zubereitet werden!

So mag es vielleicht für manchen Leser dieser Kurzstudie selbstverständlich sein, dass **die Charismatische Erneuerung -- eine ökumenische Gnade** ist, für den anderen mag das neu sein. Ausweichen können wir aber der Herausforderung Gottes an uns nicht, Stellung zu beziehen. Die Frage ist für uns deshalb so wichtig, weil damit Konsequenzen verbunden sind, auf die wir im folgenden eingehen wollen und müssen.

5. Herausforderungen an uns in den christlichen Kirchen und Bekenntnissen durch „Charismatische Erneuerung – eine ökumenische Gnade“ und mögliche Konsequenzen bei Nichtannahme der Herausforderungen

Im folgenden wird von der eigenen Erfahrung und der Erfahrung vieler ausgegangen, dass die „Charismatische Erneuerung eine ökumenische Gnade“ ist. Damit legt Jesus eine Verantwortung auf uns in den Kirchen und Bekenntnissen, die wir erst einmal erkennen und dann auch formulieren lernen müssen. Worin könnte diese Herausforderung, aber damit auch Verantwortung, bestehen? Wir müssen uns dabei aber im folgenden auf einige Aspekte beschränken :

5.1 Herausforderungen

a) über das Eigene hinauszuschauen

Die meisten von uns sind bisher gewohnt, in Konfessionsgrenzen zu denken. „Die anderen“ interessieren uns nur wenig, da wir mit uns selbst genug zu tun haben. Wir sind überzeugt, dass Gott durch die CE da eine Änderung bewirken möchte:

- Wenn du für den „anderen“ vor Gott segnend einsteht, wirst du selbst und deine Kirche gesegnet.
- Wenn du nicht nur an die eigene Kirche denkst, sondern den ganzen Leib Christi auf dein Herz nimmst, bist du damit am Herzen Jesu.
- Wenn du akzeptierst, dass die CE nicht nur für deine eigene Kirche da ist, beginnt für dich eine neue Dimension. Es ist die Dimension der „Braut Christi“. Jesus liegt die praktisch gelebte EINHEIT und LIEBE unter seinen Brüdern und Schwestern sehr am Herzen.

b) die Gnade der Charismatischen Erneuerung nicht nur für die Zwecke der eigenen Konfession zu „benutzen“

Was heißt das im Klartext? Es bedeutet einfach aufzupassen, dass wir diese Gnade Gottes nicht nur dafür „einsetzen“, um die eigene Kirche, Konfession und Gemeinde wieder zu erneuern und „stark“ zumachen. Es wird häufig vergessen, dass Jesus die „Erneuerung“ für den ganzen Leib gegeben hat. Was könnte das praktisch bedeuten?

- für unser Alltagschristsein erkennen zu lernen, dass es keine Kirche für sich beanspruchen kann, der Leib Christi zu sein. Der **Leib Jesu** wird immer **aus Menschen**, nicht aus Konfessionen, **gebildet**. Wir dürfen Glieder sein!
- Wir **müssen** Neu-Evangelisierte nicht unbedingt in unsere eigene Konfession hineinführen, wenn sich die konkreten örtlichen Bedingungen als nicht günstig für ein geistliches Wachstum der Person erweisen. Der Heilige Geist wird uns leiten, wo der Platz für die Person ist, die angefangen hat, bewusst mit Jesus zu leben.
- Des weiteren soll als Beispiel für ein mögliches „Benutzen der CE“ für „eigene Zwecke“ die Möglichkeit genannt werden, dass christliche Bekenntnisse die CE **mit zusätzlichem Glaubensgut überfrachten**. Die CE ist in Gottes Augen nicht für uns verfügbar, so dass

wir Inhalte weglassen oder selbstverständlich hinzufügen oder untermischen könnten. Als grundsätzliches Beispiel aus dem Raum der CEKK soll hier die Vermischung der Charismatischen Erneuerung mit der Spiritualität der Marianischen Bewegung (mit ihrem extrem anderen theologischen Ansatz der Weihe an Maria als Mittlerin hin zu Jesus) genannt werden. Da hilft auch nicht das Argument ihrer Vertreter, wenn sie sagen, dass wir das nicht mit dem Verstand, sondern mit dem Herzen betrachten sollten. Für uns sollte die Bibel der Maßstab des Handelns sein! Es geht hier nicht um das Infragestellen einer gesunden Marienfrömmigkeit, die selbstverständlich zu unserem katholischen Glaubensgut gehört, sondern um die Frage, ob andere Spiritualitäten in der „CE als ökumenische Gnade“ – und damit auch in der CEKK - Platz haben können oder nicht! Wegen dieser Fragestellung haben wir eine eigene Kurzstudie „CE und Marianische Bewegung“ in Vorbereitung (Heft 13). Konkrete Beispiele sprengen den Rahmen dieser Studie und werden an anderer Stelle vorgebracht.

Für die Charismatische Erneuerung gibt es nach biblischem Befund und ihrer Berufung durch Gott als ökumenische Gnade keinen Mittler zwischen den Menschen und Jesus! Ist Seine Erlösung für uns nicht ausreichend?

In anderen christlichen Bekenntnissen müssen sich die Vertreter der CE selbst fragen, ob und wo bei ihnen möglicherweise eine Überfrachtung durch bekenntnisspezifische Lehren geschieht oder geschehen ist, beziehungsweise die Mutter Jesu völlig ausgeblendet wird.

c) die Geschwister aus dem Judentum und die nicht zur jeweiligen Konfession gehörenden Christen nicht zu verletzen

- Wir sollten unseren Stolz überwinden und unsere Brüder und Schwestern ganz konkret um Vergebung bitten, weil wir ihnen gegenüber schuldig geworden sind. So geschieht Vergebung, und daraus kann **Versöhnung** und **Einheit** erwachsen.
- Wir sollten immer **sensibler werden im Umgang mit Glaubenswerten**, die jüdischen **Geschwistern** oder solchen aus christlichen Bekenntnissen wichtig sind, sie **nicht verletzen** und dadurch den Prozess der Versöhnung und Einheit fördern. Ein praktisches Beispiel könnte das kirchliche Papier „Dominus Jesus“ sein. Etliche Laien und Theologen fragen, ob es von Gott in seiner Liebe so gewollt war, in das ansonsten so gute und wichtige Papier diese Passagen der Ökumene einzufügen, die zu so viel Verletzung und Unverständnis geführt haben. Hätte nicht in einem gesonderten Papier dieses sensible Thema ausführlicher angepackt werden müssen? Natürlich ist dies kein Beispiel aus der CE, aber wir können viel daraus lernen. Ein anderes Beispiel ist die im Oktober 2001 in Hannover stattgefundene Konferenz über das „40/70“- Fenster, in der die katholisch-marianische Frömmigkeit pauschal als Aberglaube oder Götzendienst abgetan wurde. So dienen wir der Zubereitung der Braut nicht!

d) die Charismatische Erneuerung für die eigene Kirche nicht „salonfähig“ zu machen
Der Heilige Geist mutet uns manches zu. Es besteht die Gefahr,

- ... unbequemen **Herausforderungen** aus dem Weg zu gehen, indem sie „entschärft“ **werden**, damit sie in bestehende Vorstellungen, Theologien und Praktiken der Pastoral besser „integriert“ werden können. So will man möglicherweise unliebsame **Konsequenzen** vermeiden. Als konkrete Gefahr nennen wir für den katholischen Leser den Versuch, aus Bedenken vor möglichen Folgen und Konsequenzen (so unsere Sicht der Dinge) mit allen Mitteln an einer für uns „künstlichen“ Einheit zwischen Charismatischer Erneuerung und anderen Spiritualitäten, wie Marianischer Bewegung mit Marienweihe, festzuhalten. Wir sagen gemeinsam mit anderen zu diesen Versuchen: „Nein!“.

- ... dem **Wunsch nach Einheit** – vielleicht auch unbewusst - **Priorität** zu geben gegenüber der Wahrheit und dem Willen des Heiligen Geistes. Es könnte sein, dass ein Verständnis von Einheit und Gehorsam vorhanden ist, welches der Heilige Geist heute anders formulieren oder praktizieren möchte. Auch hier werden die Geschwister aus ihrem Umfeld konkrete Beispiele erkennen. Für den Raum der CEKK werden diese an geeigneter Stelle besprochen werden. Aber für die Schlussfolgerung stellt sich die Frage:

Einheit um jeden Preis?

Kann eine Vision einer „Scheineinheit“ geopfert werden?

5.2 Mögliche Konsequenzen bei Nichtannahme der Herausforderungen

Zwei Gefahren, die aufeinander aufbauen, sehen wir, wenn die CE nicht in der Vision Gottes als ökumenische Gnade lebt und bleibt:

- Zum einen wäre das Ungehorsam gegen Gott. Wer will das aber von uns schon? Für uns gilt dann das geistliche Prinzip, dass jedes Verhalten seine Konsequenz hat (Numeri 20);
- Die andere Gefahr ist, dass Jesus nach dem Maß unseres möglichen Ungehorsams als Christen seinen Segen aus der Erneuerung „zurückziehen oder zurückhalten könnte“, weil Er sich mit dem Geschehen nicht identifizieren kann. Wir denken, dies an einigen Punkten symptomatisch zu erkennen. Natürlich spielen da auch noch andere mögliche Ursachen mit hinein, wie fehlende klare Leiterschaft, fehlende Vision der Gruppen und kaum praktizierte Evangelisation. Doch darauf soll hier nicht eingegangen werden. Hier die möglichen Punkte, die sich auf die CEKK beziehen:
 - a) Es ist eine allgemeine Müdigkeit und immer häufiger eine Resignation zu erkennen. Wir hören – gerade unter der mittleren Generation – immer wieder, dass da kaum noch etwas „vorwärtsgehe“.
 - b) Die Zahl derer, die sich zur CEKK bekennen, weist unseres Erachtens eine rückläufige Entwicklung auf. Dazu muss im folgenden noch Konkreteres gesagt werden. Als wir 1990 von den neuen Bundesländern zum Rat der CEKK dazukamen, brachte eine Erhebung Anfang der 90-er Jahre ca.8000 Zugehörige in etwa 800 Gruppen. Die letzte Erhebung vor ein paar Jahren brachte zunächst nur ca. 450 Gruppen mit ungefähr 4500 Gliedern. Erst eine „Hochrechnung“ einschließlich Gruppen, die sich nicht gemeldet hatten, und einschließlich „Mischgruppen“ aus Teilnehmern verschiedener katholischer Spiritualitäten (siehe 2.) brachte dann die Zahlen von 11000 Gliedern, die man im neuen Prospekt findet. Kämen wir auch auf diese Zahlen, wenn wir eine klarere Vision hätten und keine spirituelle Vermischung zuließen? Sagt das nicht auch etwas aus, wenn sich Gruppen nicht melden oder sich gar nicht mehr zur CEKK gehörig fühlen? „Vereinnahmen“ wir diese trotzdem?
 - c) Ein Kriterium für den klaren Prozess eines geistlichen Aufbruches besteht darin, dass er seiner eigenen Vision treu ist. Dies sehen wir verletzt, indem immer mehr „Mischgruppen“ mit inhomogener katholischer Spiritualität ohne klare Vision entstehen. Sie sind nach unserer Erfahrung und unseres Erachtens nur aus menschlich guter Absicht heraus entstanden, aber nicht aus seinem vollkommenen Willen. Die Tatsache der Existenz dieser Gruppen ist also für uns eher solch ein Zeichen, dass Gott sich gegenüber der CEKK „zurückhält“.

So stellt sich für uns insgesamt die Frage, ob wir als CE in der Katholischen Kirche der Realität der Situation wirklich ins Auge sehen?

Die geistliche Situation in unseren Kirchen und unserem Land ist zu ernst, als dass wir den aufgeworfenen Fragen ausweichen könnten!!

6. Und praktisch?

Mit dieser Kurzstudie wollten wir dringend darauf hinweisen, über unsere Situation in der CE, insbesondere in der katholischen Kirche, aber auch in anderen Kirchen und Bekenntnissen, vor Gott nachzudenken.

Nichtkatholische Christen sollten sich prüfen, inwieweit sie die von Jesus zur Zubereitung der Braut gegebene Gnade Charismatischer Erneuerung für sich gebraucht haben und nicht für das Ganze des Leibes.

Es bleibt zu hoffen, dass wir katholischen Christen uns im Rat der CEKK und in den Diözesanteams der Frage stellen, ob wir in dem hier Gesagten eine Herausforderung Gottes erkennen, auf die wir eingehen müssten und es auch tun oder nicht.

Wir warten auf ein Echo von euch; sei es, dass ihr uns in dem Gesagten hinterfragt oder aus Betroffenheit mit uns gemeinsam den Herrn sucht, wie Er uns aus dieser Situation herausführen will: „Mein Gott, neig mir dein Ohr zu und höre mich; öffne deine Augen und sieh auf die Trümmer, auf unsere Stadt, über der dein Name ausgerufen ist. Nicht im Vertrauen auf unsere guten Taten legen wir dir unsere Bitten vor, sondern im Vertrauen auf dein großes Erbarmen. Herr, erhöre! Herr, verzeih! Herr, vernimm das Gebet und handle! Mein Gott, auch um deiner selbst willen zögere nicht! Dein Name ist doch über deiner Stadt und deinem Volk ausgerufen.“ (Daniel 9,18-19) Guthmannshausen, den 22.9.01

Impressum:

Philippusdienst Freiberg, D – 09599 Freiberg / Altai im:



Mastering Your Life e.V.
 Meistere Dein Leben -
 Veränderung durch Ausbildung und Fürsorge

verantwortlich für den Inhalt: Dr. Peter und Traudel Fischer,

Handy: 0172 / 3533453 / 1052217

e-mail: fischer@stphilippus.de; www.stphilippus.de

Redaktionsschluss: 15.10.2001 / 22.3.2010 / 14.10.2014 / 20.07.2020